



Dablino v. De Niro hat mit Wanderbursch II einen Muttervater, der kraftvolle Bewegungsabläufe und Leistungsbereitschaft weitergibt. Mit Anabel Balkenhol ist Dablino bestes deutsches Nachwuchs-Grand Prix-Pferd des vergangenen Jahres.

Foto: Frieler

AKTUELLE ZUCHTSTRATEGIE

Der Zuchtbuchausschuss des Hannoveraner Verbandes hat erstmals Leitlinien formuliert. Mit ihrer Hilfe soll das Augenmerk auf Teilaspekte des Zuchtzieles und der Selektionskriterien gelenkt werden, die aktuell von Bedeutung sind. Sie bieten eine wertvolle Orientierungshilfe für jeden Züchter. Die Leitlinie „Schwerpunktveranlagung“ beschreibt die strategische Ausrichtung für die Zucht von Dressur-, Spring- oder Vielseitigkeitspferde.

Von Dr. Ludwig Christmann

Die Notwendigkeit, in der Sportpferdezucht Schwerpunkte hinsichtlich der Veranlagung zu setzen, also zu spezialisieren, ist mittlerweile unumstritten. Dies war allerdings nicht immer so. In den ersten Dekaden nach dem Krieg ging es zunächst darum, einheitlich ein Reitpferd zu züchten. Ziel war ein Pferd, das vielseitig einsetzbar sein sollte. Mit der weiteren Entwicklung des Reitsports begann sich in den 80-er Jahren die Einsicht durchzusetzen, dass mit der Zucht auf eine Schwerpunktveranlagung der Zuchtfortschritt beschleunigt werden kann. Dies ist sinnvoll, denn die Anforderungen, die an ein Springpferd gestellt werden, sind andere als die für ein Dressurpferd, auch wenn es eine Schnittmenge an Eigenschaften gibt, die für beide Sportarten benötigt werden. Das Par-

coursperd braucht Springvermögen, Vorsicht und Technik, während für das große Viereck drei überdurchschnittliche Grundgangarten, Rittigkeit und Versammlungsfähigkeit benötigt werden. Für beide Disziplinen werden allerdings Pferde gebraucht, die mitmachen, die einsatzbereit sind und hinsichtlich ihrer Konstitution über Jahre hinweg einsatzfähig bleiben. Die Einführung des Springpferdeprogramms folgte 1993. Seitdem gab es hinsichtlich der Zucht auf Schwerpunktbegabungen einige Erkenntnisse, die so nicht unbedingt vorhersehbar waren. Bei den Springpferden funktioniert das Prinzip der Spezialisierung sehr gut, bei den Dressurpferden muss dies etwas differenzierter gesehen werden. Was heißt das? In der Springpferdezucht hat sich durchgesetzt, aus-

schließlich die so genannten Springlinien und entsprechend veranlagte Veredler einzusetzen. Mit diesem Prinzip wurden in der Springpferdezucht in den vergangenen Jahrzehnten bedeutende Fortschritte erzielt, und zwar nicht nur hinsichtlich der Springveranlagung, sondern auch hinsichtlich der Typen und teilweise bei den Bewegungsabläufen. Aus einer großen Varianz an unterschiedlichen Typen bei den Springpferden ist es gelungen, das moderne, athletische Pferd herauszufiltern. Bei der Zucht von Dressurpferden dagegen scheint es erfolgversprechend, neben den gängigen Dressurlinien auch Springgene zu berücksichtigen. Es gibt Erfahrungen aus der Praxis, die dies belegen. So hat man den Eindruck, dass durch die Aneinanderreihung von

deutlich einseitig veranlagten Dressurhengsten Athletik verloren geht. Bei Hannoveraner Dressurpferden wurden in den vergangenen Jahren große Fortschritte hinsichtlich Typ, Rittigkeit und allgemeiner Elastizität gemacht, nur muss noch größeres Augenmerk auf die aktive Hinterhand, den Motor, gelegt werden. Die zweite Beobachtung bezieht sich auf die Abstammung erfolgreicher Grand-Prix-Pferde. Hier finden sich sehr häufig Pferde mit einem kräftigen Schuss Springblut. Beispiele sind Satchmo, IPS Salinero und Hunter Douglas Sunrise, die zu den vier besten Dressurpferden Hannovers im vergangenen Jahr gehörten. Ihnen ist eines gemein: alle drei haben ausgesprochene Springabstammungen. Bei Satchmo v. Sao Paulo/Legat und Salinero v. Salieri/Lungau sind sogar jeweils beide Elternteile im Programm Hannoveraner Springpferdezucht eingetragen. Viele weitere Beispiele ließen sich finden.

Es muss also Eigenschaften eines Springpferdes geben, die auch dem Dressursport förderlich sind. Welche sind dies? Wie schon erwähnt, wer-

den für beide Sportarten Pferde mit der richtigen Einstellung benötigt, Pferde mit Geist und Leistungsbeurteilung. Vom Bewegungsablauf ist sowohl im Springen wie in der Dressur der Impuls aus dem Hinterbein wichtig, der beim Springpferd zum kräftigen Abdruck führt, beim Dressurpferd zum kraftvollen Abfüßen und Lastaufnahmen. In beiden Sportarten ist zudem eine Rückenarbeit notwendig, die Beweglichkeit mit Kraft kombiniert.

LEISTUNGSVERERBER

Die Erkenntnis, dass aus klassischen Springlinien gute Dressurpferde hervorgehen können, ist weder neu noch ein hannoversches Phänomen. So ist der Leistungsvererber Werther, der internationale Pferde sowohl für die Dressur wie für den Parcours geliefert hat, ein Enkel des Ferdinand, der in den ersten Nachkriegsjahren zu den besten Springpferdevererbern der Welt zählte. In Holland wurde der Holsteiner Flemmingh v. Lacapo zum Begründer einer erfolgreichen Dressurlinie, aus der Pferde wie Krack C und Lingh hervorgingen.

Welche Hengste mit Springblut eignen sich für die Zucht von Dressurpferden? Die klassische hannoversche Leistungslinie, die in der Dressur- und in der Springpferdezucht eingesetzt wird, ist die G-Linie. Hengste wie Grande selbst, sein Sohn Garibaldi II oder die beiden Vollbrüder Grundstein I und II haben sowohl Spring- wie Dressurtalent vererbt. Von den zurzeit im Zuchteinsatz befindlichen Vertretern der G-Linie erscheinen vor allem der Grosso Z-Sohn Goethe mit einer hervorragenden Eigenleistung sowie der Grand Garcon-Sohn Grand Cru, aus derselben Mutter wie der ehemalige Dressur-Weltreiter Walk on Top, und Goldfever II interessant. Der Name Wanderer steht ebenfalls für kraftvolle Bewegungsabläufe. Der Wendekreis-Sohn war seinerzeit Sieger des Springindex in der Hengstleistungsprüfung, doch hat er sich letzten Endes in der Dressurpferdezucht mehr durchgesetzt als bei den Springpferden. Im Jahr 2006 waren mit dem Wanderer/Garibaldi II-Sohn Wellington (Reiterin: Alexandra Simons de Ridder), Wild One v. Wan-

Hengst	Abstammung	Hengstleistungsprüfung			Zuchtwerte Hannover		Zuchtwerte FN	
		Gesamt	Dressur	Springen	Dressur	Springen	Dressur	Springen
Argentinus	v. Argentan/Duden II	126,00/3/54			92	135	104/0,99	121/0,98
Christ	v. Competent/Picard	30-Tage-Test						
Contendros Bube	v. Contendro/Pik Bube	128/3/48	138,69/2	100,03/22				
Edward	v. Embassy/Fabiano	140,08/-/38	142,93	120,72				
Embassy	v. Escudo/Silvio	124,74/5/45	111,07/14	134,65/3	105	158	115/0,94	148/0,93
Embassy III	v. Escudo/Silvio	127,15/4/48	122,11/5	117,06/10				
Falkland	v. Wanderer/Pik König	117,99/9/36	122,03/5	118,52/9	107	129	109/0,96	109/0,94
Goethe	v. Grosso Z/Maat	126,98/4/36	133,15/2	112,54/8	96	99	119/0,93	91/0,85
Goldfever II	v. Grosso Z/Galvano	107,55/13/43	115,61/7	94,02/26				
Grand Cru	v. Grand Garcon/Absatz	129,53/3/53	125,23/5	116,14/13	112	120	119/0,97	117/0,95
Labiati	v. Le Primeur/Werther	126,09/3/52	120,14/5	121,40/6				
Le Primeur	v. Laptop/Pinkus	147,84/1/45	142,56/2	143,49/1	102	141	133/0,94	142/0,92
Lissaro	v. Lissabon/Matcho AA	Bundeschampion Deutsches Reitpferd						
Salieri	v. Salvano/Servus	110,05/12/36	101,52/17	116,44/8	98	92	104/0,89	109/0,86
Stalypso	v. Stakkato/Calypso II	Qualifikation Bundeschampionat, 30-Tage-Test						
Andere Populationen:								
Avagon (Ital. W.)	v. Acorado II/Escudo	144,35/0/52	140,38	131,6				
Cevin Costner (Old)	v. Chico's Boy/Calvin	126,66/3/24	122,29/4	130,12/4				
Chequille (Holst)	v. Caretano Z/Lavall II	137,37/1/22	126,42/2	129,77/3				
Clinton (Holst)	v. Carolus/Calypso II	10 Siege in S-Springen					112/0,80	154/0,83
Conteur (Holst)	v. Contender/Rasputin	131,72/2/38	149,25/1	90,99/25	115	134	136/0,96	138/0,93
Sao Paulo (Old)	v. Sandro/Gepard	115,73/12/36	107,85/13	122,30/5	88	139	96/0,96	126/0,95
Sergeant Pepper (Old)	v. Silvio/Ramino	147,47/1/33	146,38/1	131,34/2	89	130	130/0,88	138/0,85
Valentino (KWPN)	v. Now or Never M/Belisar	136,89/2/48	121,09/6	141,47/1				

E wie Erfolg: Elvis VA v. Espri/Garibaldi II ist mit Springferdepedigree im Vier-eck hochehrgehr.
Foto: Ernst

derer/Gutenberg (Reiterin: Eileen Page), Active Walero v. Wanderer/Matcho AA (Reiterin: Nicola McGiven) gleich drei Wanderer-Söhne unter den Top 100 der Weltrangliste und mit Fariano v. Wanderbursch/Wienerwald (Reiter: Jonny Hilberath) ein Enkel. Der Wanderer-Sohn Falkland tritt in die Fußstapfen des Vaters. Mit Fabergé (Reiterin: Beatriz Ferrer-Salat) hat er schon ein Dressurpferd der internationalen Klasse gebracht und bei der Silbermedaillistin der Weltmeisterschaft der jungen Dressurpferde, Una Donna Unique, die in Dänemark gezogen wurde, tritt er als Muttervater auf. Auch bei Dablino v. De Niro, der mit Anabel Balkenhol als Otto-Lörke-Preisträger einer der größten deutschen Nachwuchshoffnungen, ist Wanderer über Wanderbursch II auf der Mutterseite zu finden.

Johnny Hilberath, Scheeßel, ehemaliger Deutscher Meister der Berufsreiter, mit Fariano Dritter der Deutschen Meisterschaften in Gera 2007 und jetzt einer der Bundestrainer Dressur, erklärt, warum Fariano als Dressurpferd so erfolgreich wurde: „Ich mag vor allem seinen starken Rücken, der anfangs eher etwas fest war, nachher durch entsprechenden Gymnastizierung lockerer wurde. Vor allem aber mag ich seine Einstellung, seinen Geist, was gerade auf Grand Prix-Niveau wichtig ist.“ Besonders bezüglich der Einstellung, der Leistungsbereitschaft sieht er den Einsatz von Springengenen in der Dressurpferdezucht sehr positiv: „In der Springferdedezucht stand die Leistung, die Sportlichkeit noch mehr im Vordergrund als beim Dressurpferd, wo es auch sehr viel um Typ und Schönheit ging.“

All diese Beispiele entsprechen nicht den gängigen Abstammungsvorstellungen für ein Dressurpferd. Auch haben sie sich nur selten in den Prüfungen für junge Pferde nach oben gedient. Obwohl sie insgesamt schlechtere Startbedingungen hatten, haben sie sich auf schwerstem Dressurniveau, in Grand Prix-Prüfungen, durchgesetzt.

Der Blick auf den aktuellen Hengstbestand (siehe Tabelle) zeigt deutlich, dass es weitere Hengste mit Springpedigree gibt, die für den Ein-



satz in der Dressurpferdezucht in Frage kommen. Bei der Auswahl für diese Tabelle, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, wurden Hengste mit Springblut berücksichtigt, die hinsichtlich ihrer Dressureignung als überdurchschnittlich einzuschätzen sind. Dabei wurden die Ergebnisse der Hengstleistungsprüfung, Sporterfolge sowie eine durch die Zuchtwertschätzergebnisse dokumentierte Vererbungsleistung berücksichtigt.

MULTITALENTE

Der mittlerweile in Spruce Meadows (Kanada) eingesetzte Le Primeur war überragender Sieger seiner Hengstleistungsprüfung in Adelheidsdorf. Er war nicht nur Springsieger, sondern hatte mit 142,56 Punkten auch den zweithöchsten Dressurindex. Sein Sohn Labiat (Mutter v. Werther) entstammt einem hoch bewährten Mutterstamm und hat selbst alle Voraussetzungen, die ein Grand-Prix-Pferd benötigt (Siehe hierzu auch den Beitrag auf Seite 12). Die Linie des Espri entwickelt vor allem über den Hengstleistungsprüfungssieger Earl und Embassy mit seinem jungen Sohn Edward Multitalente.

Auch ein Schuss Holsteiner Blut schadet nichts für die Dressurpferdezucht, wie vor allem die Nachkommen des Calypso II zeigen, zum Beispiel Contendros Bube, Conteur oder Christ. Der junge Avagon v. Acorado II aus einer Escudo-Mutter ist hierfür ebenfalls ein gutes Beispiel. Bei Jonny Hilberath ist der Schimmel in weiterer Dressurausbildung. Durch den Holsteiner Einfluss

entstehen häufig die vom Dressurereiter geschätzten „höheren Bewegungen“, das heißt mehr Knieaktion, doch nicht immer das engagierte, unter den Schwerpunkt fußende Hinterbein und der gewünschten Kraftschluss in der Niere. Gut Hinsehen ist hier also angesagt.

Diese Beispiele zeigen, dass von einer mangelnden Blutlinienvarianz bei der Dressurpferdezucht keine Rede ist. Durch die gezielte Nutzung passender Hengste aus den Springlinien erhalten wir eine große Abstammungsvielfalt. Nur muss diese Palette auch genutzt werden. Hier sei neben dem Züchter an die Käufer appelliert, unvoreingenommen heranzugehen und dem sich athletisch bewegenden Pferd eine Chance zu geben – auch wenn das Abstammungsmuster nicht unbedingt einem gängigen (Mode?) Trend entspricht.

Diese Empfehlungen sind übrigens keine fertige Gebrauchsanweisung im Sinne eines Kochrezeptes. Ein Ergebnis bei Verwendung bestimmter Zutaten kann in der Pferdezucht nie garantiert werden. Vielmehr ist dies als Denkanstoß gedacht, sich mit den Kriterien auseinander zu setzen, die von einem Dressurpferd, das in der höchsten Klasse erfolgreich sein soll, erwartet werden. Nicht jeder Zuchtversuch wird gleich von Erfolg gekrönt sein, manchmal wird es eine Generation länger dauern, in Einzelfällen wird es gar nicht passen. Auf die Gesamtpopulation gesehen allerdings wird der gezielte Einsatz geeigneter Springhengste oder Springtuten in der Dressurpferdezucht die Zucht weiterbringen. 